

1911
SAMMELSTELLE
Des Landeskirchlichen Archivs Stuttgart

T r e u e

Predigt

über Offenb. Joh. 3, 7-13

am Sonntag Kantate, 25. April 1937

in Hall und Heilbronn

von

Landesbischof D. Th. Wurm



AS/ 11694



Stuttgart 1937

Quell-Verlag der Evang. Gesellschaft

Preis 10 Pfennig

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Offenb. Joh. 3, 7—13.

Und dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia schreibe: Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut, und niemand schließt zu, der zuschließt, und niemand tut auf:

Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen; denn du hast eine kleine Kraft und hast mein Wort behalten und hast meinen Namen nicht verleugnet.

Siehe, ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden, und sind's nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

Dieweil du hast bewahrt das Wort meiner Geduld, will ich auch dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

Siehe, ich komme bald; halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!

Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und er soll nicht mehr hinausgehen; und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen des neuen Jerusalem, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen Namen, den neuen.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Verlagsdruckerei Holzinger & Co., Stuttgart

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Das Wort, das wir verlesen haben, ist nicht bloß an eine kleinasiatische Gemeinde gerichtet. Wir spüren alle: das geht uns an, darin ist die Kirche heute und zu allen Zeiten angeredet. Die Ausleger haben sich früher viel Mühe gegeben, zu erforschen, welche Teile der Christenheit oder welche Abschnitte der kirchengeschichtlichen Entwicklung mit diesen Sendschreiben gemeint seien. Wir haben solche Bemühungen nicht nötig. Ein Ephesus, das die erste Liebe verlassen hat, ein Sardes, das den Namen hat, daß es lebe und doch tot ist, ein Laodicea, das nicht kalt noch warm ist, findet sich in jeder Kirche und Gemeinde; wir freuen uns aber auch, daß hier und anderwärts auch ein Philadelphia nicht fehlt, und wir wollen heute uns recht eintauchen lassen in den Geist von Philadelphia. Das entscheidende Merkmal einer Philadelphiegemeinde, einer wirklich christlichen Kirche, ist ihre *Treue*. Was es heißt, treu zu sein, und worin der Lohn dieser Treue besteht, darüber will uns dieses Schriftwort Aufschluß geben.

I.

Die Treue einer christlichen Gemeinde ist in erster Linie Treue gegen ihren *Herrn*. „Das sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der auf tut und niemand schließt zu, der zuschließt und niemand tut auf!“ Niemand gehört zur wirklichen Kirche als wer von ihm, dem alleinigen Herrn der Kirche, zugelassen ist. Kein Bischof, aber auch kein Minister hat die Entscheidung darüber, wer zur wahren Kirche gehört. Es gab Zeiten, wo kirchliche Mächte diese Entscheidung ausübten, wo ein Luther und viele andere ihm Gleichgesinnte aus der Kirche ausgestoßen wurden; diesen Spruch hat der Herr der Kirche nicht bestätigt, sondern durch den Segen, den er auf ihr Lebenswerk gelegt hat, hat er sein Siegel auf ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde gedrückt. Heute leben wir in

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

einer Zeit, wo von weltlichen Mächten das Recht in Anspruch genommen wird, zu erklären, was wahres, was positives Christentum sei. Der ganze Kampf, der heute ausgefochten werden muß, geht darum, ob diejenigen, die sich einem politischen Anspruch auf die Verkündigung der Kirche unterwerfen, die Führung der Kirche in die Hand bekommen sollen. Als evangelische Christen erkennen wir kein unfehlbares Papsttum an, kein geistliches und kein weltliches; in den Fragen des Heils und der Wahrheit gibt es kein letztes menschliches Wort, sondern alles, was wir auch bei bestem Willen zur Wahrheit sagen und entscheiden, steht unter dem Wort: Irrtum vorbehalten! Gott kann auch seine treuesten Diener und Knechte korrigieren, er hat es schon oft getan; darum überlassen wir es ihm, darüber zu richten, wer ihm wahrhaft dient und angehört.

Aber hat er uns nicht einen Maßstab hinterlassen, den wir an alles, was Kirche ist und Kirche sein will, anlegen dürfen? Gewiß; sonst wäre es ja gar nicht möglich, eine sichtbare Gemeinschaft von Christen zu sammeln. Entscheidend für die Betätigung in der Kirche und für die Führung eines Amtes in der Kirche ist die Treue gegen das Wort Gottes. Wer das Lebensrecht eines Staates und des Volkes, das diesen Staat bildet, leugnet, kann nicht Diener dieses Staates sein, kann nicht in Anspruch nehmen, daß das Volk seinen Weisungen folgt. Wer der Kirche nicht das Recht zuerkennt, sich in ihrer Lehre und in ihren Ordnungen nach dem Willen ihres himmlischen Herrn zu richten, kann in dieser Kirche kein Amt begehren, keine leitende Stellung beanspruchen.

Die Gemeinde zu Philadelphia erhält das hohe Lob: Du hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Wir machen uns schwerlich eine Vorstellung davon, wie schwer es für eine solche Gemeinde war, sich innerlich und äußerlich zu behaupten. Feinde waren auf allen Seiten. Besonders gehässig war die Feindschaft von seiten der Juden. Die benützten jede Gelegenheit, die Christen wegen Staatsfeindschaft bei der römischen Obrigkeit anzuzeigen. Aber noch schwieriger war es, sich in einer Zeit regen geistigen Lebens und gewaltigen Wettbewerbs der verschiedenartigsten Religionen innerlich zu behaupten. Was sollte in dieser Welt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

die Kunde von dem gekreuzigten und auferstandenen Jesus von Nazareth? Wie konnten Leute, die nach Besitz, Bildung und Einfluß nicht zu den obersten gehörten, für diesen seltsamen Aberglauben Anhänger finden? Empfahl es sich nicht, diese aus Palästina kommende Botschaft mit anderen Gedankengängen, Sagen, Mythen zu verbinden, um sie artgemäßer und zeitgemäßer zu gestalten? Es ist im zweiten Jahrhundert nach Christus ein großartiger Versuch gemacht worden, eine solche Vermischung vorzunehmen im Gnostizismus. Daß die Kirche sich als christliche Kirche behaupten konnte, hat sie drei Tatsachen und Einrichtungen zu verdanken: der hl. Schrift, dem aus ihr geschöpften Bekenntnis und dem bischöflichen Amt, das über beidem wachte. Von diesen drei Größen waren in der Zeit, in der dieses Wort an die Gemeinde zu Philadelphia gerichtet wurde, die beiden letzten noch nicht, die erste nur in ihren Anfängen vorhanden. Es gab noch keine Schriftensammlung, die man Neues Testament nannte; nur einige apostolische Briefe zirkulierten unter den Gemeinden in Vervielfältigungen, und das eine oder andere der vier Evangelien. Im wesentlichen waren die Gemeinden jener Zeit auf das mündlich überlieferte apostolische Wort und auf die griechische Übersetzung des Alten Testaments angewiesen. Aber das genügte, um sie den Irrtümern der Zeit gegenüber widerstandsfähig zu machen. Sie haben das Wort bewahrt, wie einen köstlichen Schatz aufgehoben. Neueste Papyrusfunde haben Abschriften einzelner Teile neutestamentlicher Schriften zutage gefördert, die nur wenige Jahrzehnte jünger sind als die Schriften selbst. Eine so gute Überlieferung des Textes gibt es im ganzen Bereich der alten Literatur nicht mehr. In diesen Schriften hatte die Gemeinde einen sicheren Maßstab, wenn einer jener Wanderprediger zu ihr kam, der neueste Weisheit unter dem Vorgeben, es handle sich hier um echtes Evangelium, auskramte. Es gab auch damals schon Strömungen in der Kirche, die das Alte Testament als Judenbuch verwarfen, und wenn man bedenkt, daß die Gemeinde gerade unter der jüdischen Feindschaft so schwer zu leiden hatte, so kann man sich denken, daß diese Verwerfung des Alten Testaments etwas Verlockendes hatte. Warum wurde es trotzdem

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

auch bewahrt, auch aufgehoben, auch als Wort des Herrn gewertet? Darum, weil man in ihm den ausgestreckten Finger sah, der auf Grünwalds berühmtem Altarbild auf das Lamm Gottes deutet; darum, weil man es eben nicht als Judenbuch las, sondern als Zeugnis göttlicher Gnadenführung und Gerichtsernstes.

Treue gegen den Herrn ist Treue gegen sein Wort! Wie dürfte das in einer evangelischen Kirche je vergessen werden! Verdankt doch die evangelische Kirche ihr Dasein und ihre besondere Gestaltung nichts anderem, als daß durch Luthers Reformationswerk die Schrift unter jenen drei für die Kirche unentbehrlichen Gütern und Einrichtungen wieder den ersten Platz erhielt. Denn die Entwicklung war seit dem zweiten Jahrhundert so gegangen, daß die Lehre der Kirche und das Amt der Kirche eine übermäßige Geltung erlangt hatten, während die Hl. Schrift in ihrer Bedeutung für Leben und Lehre der Kirche zurücktrat. So konnte die alte und noch mehr die mittelalterliche Kirche allerlei Meinungen und Einrichtungen aufnehmen, die nicht aus der reinen Quelle des Evangeliums stammten. Luther hat das apostolische Wort wieder in seinem ganzen Umfang zur Grundlage der kirchlichen Verkündigung gemacht; wenn deshalb die Schwärmer der Gegenwart wie die zu Luthers Zeiten das geschriebene Wort verachten und die Reformation als eine überlebte Sache hinstellen, deren Bedeutung gegenüber ihrem eigenen Wirken erbleichen müsse, so weiß jeder bewußte evangelische Christ, was er von einer solchen Sache zu halten hat. Der Angriff auf diese Grundlage der evangelischen Kirche ist ja nicht neu; er wird seit 150 Jahren geführt. Aber immer wieder wird die göttliche Weisheit gerechtfertigt an ihren Kindern. Immer wieder wird auch die geschichtliche Glaubwürdigkeit der alten biblischen Überlieferungen durch Funde in Vorderasien und Ägypten ans Licht gestellt, und vor allem immer wieder siegt der Geist wahrer Skrifterkenntnis über alle Versuche, die Schrift von irgendeinem menschlichen Standpunkt aus zu reinigen und ihre Lehre über Gott und sein Heil vor ein menschliches Gericht zu ziehen. Wahrlich, es ist nicht Buchstabenverehrung und Gesetzesdienst, sondern die einfache Tatsache der Bewahrung der Schrift im praktischen Leben der Kirche, was uns

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

die Treue gegen das Wort als unbedingtes Erfordernis der Kirche erscheinen läßt. Selbst starke religiöse Strömungen haben sich auf die Dauer nicht halten können, wenn sie nicht auf den klaren Boden biblischer Erkenntnis zurückfanden.

Manche unserer Gegner in der Kirche sagen: Auch wir wollen Kirche des Wortes sein, auch wir gründen uns auf die Bibel; nur legen wir sie anders aus als ihr. Ist nicht immer Streit über die Auslegung der Schrift gewesen und muß man, wenn man sich keinem Papst unterwerfen will, nicht Freiheit lassen in der Auslegung? Freiheit in der Auslegung ist so lange kein Schaden, vielmehr ein Gewinn, eine Bereicherung der Kirche, als sie den Mittelpunkt der Schriftwahrheit unangetastet läßt. Was ist dieser Mittelpunkt?

Das Lob, das der Gemeinde zuteil wird, weil sie das Wort des Herrn bewahrt hat, erhält noch eine bestimmtere Färbung durch den Zusatz: du hast bewahrt das Wort m e i n e r G e d u l d ! Wir übersetzen am besten: Das Wort, das dich geduldig auf mich warten heißt. Was ist das für ein Wort? Nichts anderes als das Wort vom Kreuz, nichts anderes als die Botschaft von der die Welt und ihren Widerspruch nicht niederschlagenden, sondern in der Wehrlosigkeit des Leidens überwindenden und beschämenden Liebe. Nichts anderes als die aus Jesu Tod und Auferstehung gewonnene Zuversicht, daß Gott auf ganz anderem Wege, als es sich die Menschen ausdenken, auf einem Wege, den die Weisheit der Welt töricht nennt, seine Ziele erreicht; daß sein Reich, weil es kein Reich von dieser Welt ist, nicht mit Macht und nicht mit List gebaut wird, sondern daß Gottes Wort und Geist die bestimmenden Mächte sind, daß aber diesen Mächten, sobald seine Stunde gekommen ist, auch Tod und Grab kein Hindernis entgegensetzen können. Und das ist nun der Punkt, auf dem wir den schärfsten Gegensatz sehen zu denen, die heute die Kirche von der Politik her reformieren wollen. Denn bei ihnen gibt es kein Wort der Geduld; da greift man zur Macht trotz all der schlimmen Erfahrungen, die in diesen vier Jahren mit der Anwendung von Machtmitteln gemacht worden sind. Wir sind nicht blind dafür, daß auch früher schon in dieser Hinsicht gesündigt

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

worden ist; wir sehen es, daß manche Schäden der Kirche davon herrühren, daß man mit äußeren Mitteln erreichen wollte, was nur mit geistlichen Mitteln erstrebt werden darf; eben deswegen warnen wir so dringend davor, daß man ungeduldig wird und im Raum der Kirche etwas schaffen will, was eben nur als Gabe und Werk Gottes Bestand haben kann. Nicht mit der Hast und Gewalt der Ungeduld, sondern mit dem Wort der Geduld wird Kirche gebaut. Im Bewahren des Wortes der Geduld erreicht die Treue ihren Höhepunkt, und diese Treue erhält ihren Lohn.

II.

In dreifach aufsteigender Verheißung wird dieser Lohn der Treue dargestellt. Zuerst erhält die Gemeinde ein aufmunterndes Wort für die gegenwärtige Stunde: Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Tür, und niemand kann sie zuschließen. Siehe ich werde geben aus des Satanas Schule, die da sagen, sie seien Juden und sind's nicht, sondern lügen. Siehe ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und niederfallen zu deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.

Eine offene Tür — was das bedeutet, das kann nur der ermessen, der bei seinen Bemühungen um andere vor verschlossenen Türen gestanden ist. Und nicht wahr, je näher uns der, den wir vor falschem Wege warnen und zur Erkenntnis der Wahrheit bringen möchten, menschlich steht, der Gatte, der Bruder, der Sohn, der Freund, desto tiefer schmerzt es uns, wenn er nicht hört, wenn er gar unsere Bemühungen aus schlechten Beweggründen ableitet. In dieser Lage befinden wir uns heute gegenüber den in Staat und Partei maßgebenden Persönlichkeiten. Was haben wir uns schon Mühe gegeben, ihnen deutlich zu machen, um was es der Kirche geht und warum die Kirche der Bewegungsfreiheit innerhalb des Volkes nicht entbehren kann. Wir werden nicht gehört. Die Türen sind verschlossen. Alles, was jemals Rom an der deutschen Nation gesündigt hat, wird auf die evangelische Kirche mit abgeladen. Wir sind „die konfessionellen Hezer“, die „Staats- und Landesverräter“,

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

die die Religion zu politischen Zwecken mißbrauchen. Daß wir in einer Zeit, wo es noch nicht so selbstverständlich war wie heute, national zu sein, unsere Kraft und unsern guten Namen für Deutschlands Ehre eingesetzt und oft genug deshalb Angriffe und Beschimpfungen zu erleiden hatten, davon nimmt man keine Kenntnis. Nur hier und da bricht die richtige Erkenntnis der wahren Gründe der Lage in der evangelischen Kirche durch — so in einem Artikel der vom Propagandaministerium herausgegebenen Korrespondenz, der leider nur in der kirchlichen, nicht in der politischen Presse zu finden ist. Aber wenn es in diesem Artikel heißt: Der Staat stellte der Kirche alle Mittel zur Durchführung der Wahl einschließlich der Wahlordnung zur Verfügung — so trifft das nicht zu. Die Führer der auf dem Boden des reformatorischen Bekenntnisses stehenden Kirchen haben sofort nach der Ankündigung der Wahl in mehreren schriftlichen Darlegungen ihre Vorschläge unterbreitet, aber man hat es bis jetzt nicht für nötig befunden, mit ihnen in eine Aussprache einzutreten. Wenn also eines Tags eine Wahlordnung veröffentlicht werden sollte, die den Anforderungen einer kirchlichen Wahl nicht entspricht, so weiß die evangelische Gemeinde, daß die verantwortlichen Männer der Kirche hieran nicht beteiligt sind.

Wer hat uns denn die Tür für die frohe Botschaft von Christus für das reformatorische Evangelium so verschlossen? Wir haben leider Anlaß, auch von solchen zu reden, die uns zu schaden suchen und dabei die Unwahrheit reden. Von dieser Seite kommen die Verleumdungen, als ob die evangelische Kirche mit den Feinden des Dritten Reiches im Bunde stehe. Ein Beispiel! Der Landesbischof hat in einem Neujahrsschreiben an die württ. Pfarrer im Anschluß an das Wort des Epheserbriefs: Christus ist unser Friede, und im Hinblick auf die Gegensätze in der evangelischen Kirche ausgeführt, daß nicht wir den Frieden machen könnten, sondern daß der Friede durch die Person und das Werk Christi schon geschaffen sei und von uns nur angeeignet werden könne. Christus habe mit allen Privilegien im Reich Gottes ausgeräumt; alles was Menschenantlig trage, sei vor Gott gleich arm und gleich reich, arm an eigener Gerechtigkeit, reich an Gottes Gerechtigkeit. Unter Weglassung der

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

letzten Worte wird nun von führenden Persönlichkeiten der Volkskirchenbewegung die Anklage erhoben, der Landesbischof sei Anhänger der bolschewistischen Gleichheitslehre. Muß man da nicht von einer wahrhaft satanischen Verblendung reden? Kürzlich ist ein hochangesehener Theologe heimgerufen worden, der als Forscher und Lehrer in der ganzen Welt, insbesondere in der anglikanischen Welt und in den Kirchen des Ostens das größte Ansehen genoß: Adolf Deißmann. Was hat dieser Mann als Glied der ökumenischen Bewegung für Deutschland getan! Wie hat er mit wenigen Gesinnungsgenossen in den schweren Jahren nach dem Weltkrieg, als die Welt noch völlig an die Kriegsschuldlüge glaubte, unermüdlich für die Wahrheit gekämpft! Wenn schon, ehe ein deutscher Staatsmann drüben überhaupt Gehör fand, in einflussreichen Kreisen die Erkenntnis vom Unrecht des Versailler Friedens durchbrach, so ist das den Bemühungen derer zu danken, die, weil sie als Theologen und Christen eine unanfechtbare Position inne hatten, auch als Anwälte ihres Volkes Gehör fanden. Trotzdem redet man heute von der ökumenischen Bewegung in der evangelischen Welt, als ob sie mit internationalem Freimaurertum oder internationalem Judentum auf eine Stufe zu stellen sei!

Aber nun laßt uns auch das andere rühmen: Eben weil es uns so tief schmerzt, daß wir bei Volks- und Kirchengenossen vor verschlossenen Türen stehen, so danken wir es dem Herrn der Kirche von ganzem Herzen, daß wir heute in unserem evangelischen Volk offenere Türen finden als jemals. Wohin man kommt, in den Westen, in den Norden, in den Osten, in den Süden; es ist überall dasselbe Bild: ein Zudrang zu den Gottesdiensten, eine Bereitschaft, sich die frohe Botschaft von dem in Christus geschenkten Heil sagen zu lassen, eine Sorge, daß doch die Kirche ja nicht ihrem Auftrag untreu werde, wie wir's noch nie gesehen haben. Weil wir in der bekennenden Kirche aus tiefster Verantwortung vor Gott und unserem Volk den Auftrag der Kirche so ernst genommen haben, daß wir sie nicht zu einer Kultur- und Propagandaabteilung des Staates machen lassen konnten, darum nimmt der größte Teil des Volkes auch die Kirche in ihrem eigenartigen Wesen wieder ernst und hört

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

auf ihr Wort. Darin sehen wir einen Lohn der Treue. Und darin haben wir auch eine Bürgschaft dafür, daß der Herr uns nicht verlassen wird, auch wenn es noch durch viel größere Proben des Glaubens hindurchgehen sollte.

Die Verheißung an die Gemeinde in Philadelphia geht weiter: Ich will dich bewahren in der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird. Der Blick des Sehers war auf die Verfolgung gerichtet, die schon begonnen hatte und die ihn in die Einsamkeit der Insel Patmos geführt hatte. Die Versuchung bestand darin, daß die Christen, um keinen Schaden zu erleiden, den römischen Kaiserkultus mitmachten. Es gab natürlich allerlei Gründe, um diesen Staatskultus als vereinbar mit einem Bekenntnis zu Christus hinzustellen, etwa in der Weise, wie man es heute versucht: hier die Verpflichtung für das Diesseits, dort die Sorge um das Jenseits. Es war für die evangelische Kirche im Jahr 1933 eine Stunde der Versuchung. Man sagte uns: Übergebet die Kirche in die Hände der politischen Pfarrer, dann wird die evangelische Kirche in Deutschland eine Stellung haben wie noch nie, dann wird sie der Staat mit seiner ganzen Autorität unterstützen im Kampf gegen Rom. Daß wir auf ein solches Angebot nicht eingegangen sind, das kann man sich auf der anderen Seite nur aus politischer Böswilligkeit oder Rückständigkeit erklären; daß das evangelische Gewissen, daß das ganze reformatorische Verständnis von Evangelium und Kirche diese Entscheidung forderte, versteht man nicht. Wenn aber heute ein katholischer Bischof schreibt: Wir freuen, ja wir erbauen uns an der Entschiedenheit und Tapferkeit, mit der die gläubige evangelische Kirche für die Geltung der ganzen Heiligen Schrift eintritt — so sehen wir das als einen viel größeren Sieg über das, was an Rom evangeliumswidrig ist, an als alle etwaigen äußeren Vorteile, die wir mit Hilfe des Staates gegenüber der katholischen Kirche hätten erringen können. Es kann aber noch eine größere Stunde der Versuchung kommen. Die ganze Welt ist ja in Bewegung. Wir beten darum, daß ein Unheil, wie es 1914 sich über uns und die Welt entladen hat, fernbleibe; aber daß überall Mächte der Zerstörung tätig sind, daß der große Lügner und

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.

Mörder von Anfang an wieder seine Hand im Spiele hat, das spürt man allenthalben. Aber wir sind gewiß: der Herr, der seine Kirche durch soviel Nöte trotz viel schuldhafter Verfümmnisse seiner Jünger hindurchgeführt hat, der wird sich auch in kommenden Tagen ihrer annehmen und ihr die Kraft zur Treue schenken.

Ihre höchste Stufe aber erreicht die Verheißung im 12. Vers. Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler im Tempel meines Gottes und soll nicht mehr hinausgehen.

Hier tritt alles, was wir als Menschen und als Kirche auf Erden sind, noch einmal ins hellste Licht. Was ist dein Anliegen und auf was kommt's dir an? Willst du vor Menschen bestehen, willst du ihren Beifall haben, dann handle nach weltlicher Klugheit; dann magst du selten oder oft oder regelmäßig als Besucher der Gottesdienste erscheinen, du bist und bleibst im Tempel deines Gottes nur ein Gast, der wieder hinausgeht. Oder ist dir's darum zu tun, erblickst du Wert und Sinn deines Lebens darin, daß du erreichst, wozu dich der gnädige Gott von Ewigkeit her berufen hat, die volle Gemeinschaft mit ihm und die volle Seligkeit in ihm — dann mußt du zu den Überwindern gehören; nur dem Überwinder gilt die Verheißung, daß er ein tragender Pfeiler wird, einer, den man nicht entbehren kann. Das ist im irdischen Raum nicht möglich; auch ein Philadelphia hat noch die Mahnung nötig: Halte, was du hast; auch ein Philadelphia kann noch des Siegespreises verlustig gehen. Nur in die ewige triumphierende Gemeinde sind wir unverrückbar hineingebaut. Gott helfe uns, Gott rüste unsere Kirche, unsere Pfarrer und unsere Gemeinden dazu aus, daß sie durch die offene Tür eingehen und Licht, Wärme, Glück verbreiten in unserem Volk und Vaterland.

Herr, erhebe deine Rechte,
richt auf uns den Vaterblick;
rufe die zerstreuten Knechte
in das Vaterhaus zurück.
Ach der Pfad ist steil und weit.
Kürze unsre Pilgerzeit;
führ uns, wenn wir treu gestritten,
in des Friedens stille Hütten.

Ernten werden wir mit Freuden,
was wir weinend ausgeät;
jenseits reift die Frucht der Leiden,
und des Sieges Palme weht.
Unser Gott auf seinem Thron,
er, er selbst ist unser Lohn;
die ihm lebten, die ihm starben,
bringen jauchzend ihre Garben.

Amen.

OKR STUTTGART

Stg117

165 559 0



Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.

Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.